

Höringhausen, **Mengeringhausen**

Julius Löwengrund¹

geb. 19.9.1893 in Rimbeck bei Warburg in Westfalen

gest. im Rahmen des Holocaust, wohl in Izbica bei Lublin (für tot erklärt)²

Ehefrau:

Erna, geb. Löwenstern (1923-?)

Kinder:

Heinz Werner (geb. 1924)

Wohnung:

Nach der Heirat: Mengeringhausen, Landstraße 53

~1920

Eheschließung mit Erna, geb. Löwenstern, der Schwester von Edith Löwenstern, die Julius' Bruder Hermann heiratete.

1923

Julius und Erna Löwengrund waren Mitbesitzer des Geschäftes von Ernas Eltern. Es firmierte unter „Menko Löwenstern Witwe und Julius Löwengrund“. Aus dem ehemaligen Textilgeschäft wurde ein gehender Manufakturwarenhandel.

1924

Sohn Heinz Werner wurde geboren.

Julius Löwengrund wurde Alleininhaber des Geschäftes.

Zeitungsanzeige:

J . L ö w e n g r u n d
Mengeringhausen
Telephon Arolsen 110

Größte Auswahl in
Herren-Artikeln
und
Damen-Putz

Spezial-Abteilung:
Zigarren Zigaretten Tabak

1938

Unter Druck mussten die Löwengrunds das Geschäft verkaufen. Am 25. April wird die Firma im Handelsregister gelöscht.³ Während der Pogromnacht wohnte die Familie noch in

¹ Alle nicht anders bezeichneten Infos: Winkelmann S. 91

² Quelle für Geburtsdatum und Todesumstände: Yad Vashem. The Central Database of Shoah Victim's Names: www.yadvashem.org, dort zitiert nach Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, Bundesarchiv (German National Archives), Koblenz 1986

³ Winkelmann, S. 288

Höringhausen, Mengeringhausen

Mengeringhausen. Die Schaufenster wurden am 8. November eingeschlagen, die Auslagen geraubt. Am Morgen danach soll man einen SA-Dolch im Schaufenster gefunden haben. Die Löwengrunds verzogen nach Mülheim an der Ruhr.

1939

Am 31. März verkauft die Familie das Haus in der Landstraße 17.⁴

Am 18. April muss er mit Ehefrau und Sohn Mengeringhausen verlassen und zieht nach Mülheim/Ruhr. Sie waren die letzten Juden in Mengeringhausen.⁵

1942

Am 21. April werden Erna, Julius und Heinz Werner Löwengrund nach Izbica deportiert.⁶

Die Düsseldorfer Gestapo hatte den Transport seit dem 17. März 1942 vorbereitet. Benutzt wurde ein Zug mit 20 Wagen, der vorher russische Zwangsarbeiter nach Hemer in Westfalen gebracht hatte. Zum Transport gehörten Juden aus folgenden Orten:

Wuppertal	61
Mönchengladbach	99
Krefeld	122
Oberhausen	89
Duisburg	137
Aachen	70
Essen	353
Düsseldorf	120

Insgesamt waren es 1051 Juden (387 Männer, 664 Frauen). Sie verließen den Bahnhof Düsseldorf-Derendorf um 11.06 Uhr und fuhren folgende Route: Erkrath, Hagen, Paderborn, Northeim, Nordhausen, Halle, Cottbus, Sagan, Lissa, Ostrowo, Widzew, Skarzysko, Kamienna, Radom, Deblin, Lublin.⁷



Deportation nach Izbica, 1942 (Ernst Gortner)⁸

Das Schicksal der Familie Löwengrund in Izbica ist unbekannt.

⁴ Winkelmann, S. 324

⁵ Winkelmann, S. 326

⁶ Winkelmann, S. 345

⁷ Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Juden deportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 195f.

⁸ <http://www.kubiss.de/kulturreferat/reichsparteitagsgelaende/bilder/transportlader.jpg>

Höringhausen, Mengerlinghausen

Die von Juden im 18. Jahrhundert gegründete Stadt liegt sehr abgelegen 60 km südöstlich von Lublin. Ab März 1942 gab es Judentransporte aus dem Reich in diese Stadt und machten sie zu einem Durchgangsghetto. Aufgrund der Abgelegenheit brauchte man die Stadt nicht einzuzäunen. Ab Ende März wurden zunächst die polnischen Juden, ab April auch „Reichsjuden“ im Rahmen von „Aussiedlungsaktionen“ in die nahe gelegenen Vernichtungslager Belzec bzw. Sobibor gebracht und vergast.⁹



Photograph: Max Kirnberger
Izbica, Mai 1941¹⁰

1944

Der restliche Besitz der Familie Löwengrund wurde am 13. Juni zugunsten des Reiches enteignet.¹¹

⁹ vgl. Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Judentransporte“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 182ff.

¹⁰ <http://www.dhm.de/lemo/objekte/pict/ba108947/index.jpg> (Copyright: Deutsches Hist. Museum)

¹¹ Winkelmann, S. 362